



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Ferdinand Freiligrath's gesammelte Dichtungen**

Gedichte - 1838

**Freiligrath, Ferdinand**

**1870**

Der Wassergeuse

**urn:nbn:de:hbz:466:1-31690**

Rathlos die verlass'ne Schaar jetzt,  
 Die den Greis bestatten will.  
 Scheu verbergen sich die Kinder,  
 Ihre Mütter weinen still.  
 Und die Männer schau'n bekloffen  
 Nach den fernen Uferhöhn,  
 Wo sie fürder diesen Frommen  
 Nicht mehr bei sich wandeln sehn.

„Von den Segeln tropft der Nebel,  
 Auf den Buchten zieht der Duft!  
 Betet! laßt die Seile fahren!  
 Gebt ihn seiner nassen Gruft!“  
 Thränen fließen, Wellen rauschen,  
 Sellen Schrei's die Möve fliegt;  
 In der See ruht, der die Erde  
 Fünzig Jahre lang gepflügt.

### Der Wassergense.

Die Nordsee hat den Todten  
 An's Ufer ausgespie'n;  
 Der Fischer sieht ihn liegen,  
 Und schreitet von der Dün'.

Er drückt aus seiner Schärpe  
 Das Wasser und das Blut;  
 Er lüftet ihm den Panzer,  
 Und nimmt ihm ab den Hut;

Den Hut mit bunten Federn,  
 Mit Halbmond und Agrass';  
 Meerstrand verklebt die Umschrift,  
 Das: „Lieber Türk, als Pfaff'!“

Was lüftest Du den Panzer,  
Und trägst den Mann an's Land?  
Nie mehr zu Schwert und Steuer  
Greift dieses Ritters Hand.

Als er, sich nachzuschwingen,  
Des Spaniers Bord gepackt,  
Beim Entern hat ein Schiffsbeil  
Die Faust ihm abgehackt.

Er stürzte jäh zurücke;  
Das Meer begrüßt ihn dumpf.  
Hier warf's ihn aus; noch blutet  
Der unverbundene Stumpf.

Nach Seelands Ufern schwemmt' es  
Den ritterlichen Leib.  
An Frieslands Küste findet  
Die Hand ein blühend Weib. —

Ein Anker, schwarz und rostig,  
Vom Wellendunste feucht,  
Steht aufrecht dort, ein Weiser  
Wie weit die Meerflut steigt.

Auf den sich lehnend, späht sie,  
Ob nicht ein Segel schwillt,  
Ob nicht ein Wimpel flattert —  
Recht wie der Hoffnung Bild.

Da kommt die Hand geflogen,  
Als wär's zu Druck und Gruß.  
Die bleichen starren Finger  
Berühren ihren Fuß.

Und an der Finger Einem  
Glänzt dunkelroth ein Stein;  
In den sieht man gegraben  
Die Falken und den Leu'n.

Nicht raucht fortan den Seven  
Der Falken Flügelschlag;  
Dies ist die Hand des Löwen,  
Der ihr zu Füßen lag;

Für dessen Stirne fürder  
Sie keine Kränze slicht. —  
Es fängt schon an zu dämmern;  
Ich seh' ihr Antlitz nicht.

Ich sehe nicht, ob dunkel  
Ihr Aug in Thränen schwimmt;  
Doch seh' ich, wie sie zitternd  
Die Hand vom Boden nimmt,

In ihren weißen Schleier  
Die blut'gen Reste hüllt,  
Und heim wandt durch die Dünen, —  
Nicht mehr der Hoffnung Bild.

### Eine Genssenwacht.

Es war bei einem Zapfer  
Im Weichbild Rotterdams,  
Da becherten sie tapfer  
In Federhut und Wamms.  
Sie ritten nach Blissingen,  
Und wollten ziehn vor Tag;  
Mit Trinken und mit Singen  
Hält man sich leichtlich wach.